

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 15 (1942)

Artikel: Die Matzendorfer Keramik
Autor: Felchlin, Maria
Kapitel: Schlussbetrachtungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schliesslich das Geschummerte. In diesen Produkten insgesamt handelt es sich aber gerade um das Hauptkontingent und um die gesamte Fayencefabrikation Matzendorfs schlechthin.

Schlussbetrachtungen.

Aus den vorstehenden Darlegungen ist zu ersehen, wie vielfältig die Matzendorfer Manufaktur arbeitete und wie umfangreich ihre Produktion in den sechs verschiedenen Perioden war, ja, wie hochkultiviert die Glanzperiode gewesen sein muss. Aus der Zusammenstellung der Tafelservices zu schliessen, ist Matzendorf den höchsten Anforderungen gerecht geworden, Ansprüchen, wie man sie nicht einmal mehr heute stellt.

Hinsichtlich der keramischen Technologie ist zu erkennen, dass sich Matzendorf vom unglasierten Ton (Terracotta) über die Stufe der Majolika hinweg zur Fayence selbst, dann auch zu Steingut und zur Steinzeuggruppe entwickelt hat, wenngleich die Reihenfolge eine andere war. Damit will gezeigt werden, dass sich Matzendorf, ausgenommen die Porzellantechnik, in allen keramischen Disziplinen versuchte und auch betätigte, und dass es daher vom chemisch-technischen Standpunkte aus nicht geringe Bedeutung besitzt. Trotzdem sich bezüglich seiner Entwicklung das Fabrikat in rückläufigem Sinne bewegte — wenn wir erwarten, dass ein Unternehmen vom bescheidenen Versuche zur höchsten Vollendung schreite — haben wir im Matzendorfer ein künstlerisch-technisches Schaffen vor uns, das uns Bewunderung abnötigt, selbst bei einem Vergleiche dieser Fayencen mit den Kunstformen der ausländischen Porzellanmanufaktur: Wenn Sèvres und Meissen, oder auch Zürich, Gebilde schufen, die in ihrer Vollendetheit oder im künstlerischen Ausdruck an eine kunstvolle Arie, ja, an eine Symphonie erinnern, so müssen wir die Matzendorferprodukte als ein sinniges, heimatliches Volkslied auffassen, bei dessen Erklängen unsere Seele mitschwingt. Das ist das Matzendorfer!

* * *

Zum Schlusse ist es mir Bedürfnis, Herrn Ständerat Dr. Dietschi für mancherlei Mitteilungen, Anregungen und freundliche Unterstützung während Abfassung der Monographie meinen innigsten Dank abzustatten. Ich danke auch Frau Emma Kully ganz besonders für alle keramischen Hinweise während meiner Sammeltätigkeit sowohl, als während der

Abklärung der Kontroverse. Für bereitwillige Erstellung von Photographien aus seiner eigenen Sammlung gebührt mein Dank Herrn Professor Fritz Huber in Burgdorf. Sodann bin ich Herrn Prof. Dr. Bruno Amiet in Solothurn für die mühsamen archivalischen Nachforschungen, Herrn Regierungsrat Dr. Urs Dietschi für freundliche Mitteilung und Herrn Dr. Leuenberger, Arzt in Hägendorf, für sein förderndes Interesse zu Dank verpflichtet. Unvergessen sei sodann die inzwischen verstorbene Frau Elise Respinger-Schärmeli in Matzendorf mit ihrem grossen Bekanntenkreise, die mir ebenso wertvolle Angaben machte, wie Herr Kurt Mühlemann in Birsfelden, zusammen mit seiner weitläufigen Verwandtschaft mütterlicherseits. Ganz besondern Dank schulde ich für die zuvorkommende Ueberlassung des Materials zu Studienzwecken Herrn Dr. Urs Frölicher, Augenarzt in Zug und der Familie Dr. Egger-Frölicher in Solothurn, sowie Herrn Anton Guldemann, Kunsthistoriker, in Liestorf.

Literaturverzeichnis.

1. „Die industrielle Entwicklung des Kantons Solothurn“, von Dr. Fernand Schwab 1927.
 2. „Schoorenfayencen des 19. Jahrhunderts“ von Dr. K. Frei-Kundert. 1929. (Separatabdruck aus dem Jahresbericht des schweizerischen Landesmuseums 1928.)
 3. „Lebenserinnerungen des Fayencefabrikanten Johannes Scheller von Kilchberg“, von Karl Frei 1929. (Separatabdruck aus dem Zürcher Taschenbuch für das Jahr 1930.)
 4. „Die ökonomische Gesellschaft in Solothurn“, von Dr. Leo Altermatt. (Im Jahrbuch für Solothurnische Geschichte. 8. Band.)
 5. „Führer für Sammler von Porzellan, Fayence, Steinzeug, Steingut usw. von Dr. I. G. Th. Graesse und E. Jaennicke, 16. Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. E. Zimmermann.
 6. „Guide de l'amateur de Porcelaines et de Faïences“, fondé par Dr. I. G. Th. Graesse, onzième édition augmentée par E. Jaennicke, 1906.
-